Der Schwarzwaldblock präsentiert sich als umsichtig geplante Einheit vom Städtebau über die Grundrissgestaltung bis zur Innenarchitektur.

Stefan Forster Architekten

Wohngebäude in Mannheim

Mit dem „Schwarzwaldblock“ hat der Mannheimer Spar- und Bauverein 235 moderne, energieeffiziente sowie barrierefrei nutzbare Mietwohnungen geschaffen und damit einen wertvollen Beitrag zur Beseitigung des anhaltenden Wohnraummangels in der Universitätsstadt geleistet. Diese innerstädtische Nachverdichtung mit ihren vielseitigen und flexiblen Wohnungsgrundrissen hebt nicht nur die Lebensqualität der Menschen, sie stärkt in hohem Maße die Zukunftsfähigkeit des gesamten Stadtteils Lindenhof.

Der für alle Bewohner barrierefrei zugängliche Innenhof ist besonders breit und großzügig angelegt.

Bauherr
Baugenossenschaft Spar- und Bauverein, Mannheim, DE
Architekt
Stefan Forster Architekten, Frankfurt am Main, DE
Standort
Schwarzwaldstraße, Mannheim, DE
Sto-Kompetenzen
Fassadendämmsystem (StoTherm Vario), teilweise verputzt und teilweise mit Klinker belegt
Fachhandwerker
Körber GmbH, Sensbachtal, DE

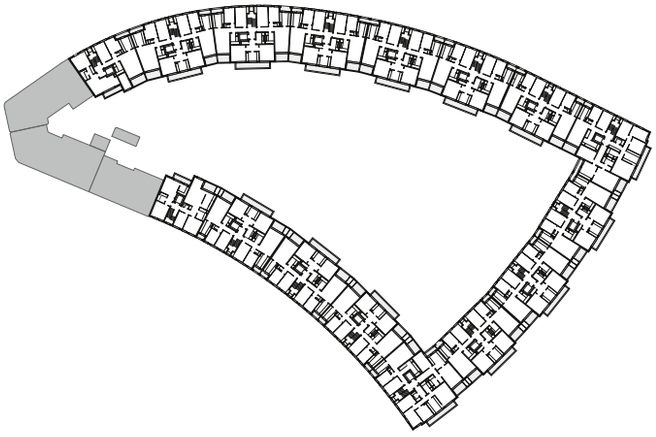
Fotos
Lisa Farkas, Frankfurt am Main, DE; Jean-Luc Valentin, Frankfurt am Main, DE

Stefan Forster Architekten aus Frankfurt haben sich auf großstädtischen Wohnungsbau und Stadtumbau spezialisiert. Im Mittelpunkt stehen dabei die Wiedergewinnung urbanen Lebensraums und die Entwicklung neuer funktionsfähiger Quartiere. Mögliche Einflüsse des Wohnungsbaus auf die Lebensqualität der Bewohner aller sozialen Schichten besonders positiv zu prägen, ist das erklärte Ziel. Darum sollte gute Wohnarchitektur – davon sind die Architekten überzeugt – vor allem nutzerorientiert sein und in Abhängigkeit von Ort und Geschichte die Grenzen zwischen Individuum, Hausgemeinschaft und Stadtgesellschaft stets neu ausloten: Eine Grundhaltung, die eine weitblickende und ganzheitliche Auffassung von Nachhaltigkeit widerspiegelt.
Auch die 2016 fertiggestellte Wohnanlage „Schwarzwaldblock", die eine nicht mehr sanierungsfähige und sowohl energetisch als auch schalltechnisch unzureichende Nachkriegsbebauung zwischen Schwarzwald-, Meerwiesen- und Haardtstraße ersetzt, wurde nach diesem Architekturgrundsatz von Stefan Forster Architekten geplant und realisiert.
2005 erhielt das Büro bei dem vom Bauherrn ausgelobten Wettbewerb den ersten Preis. Der Entwurf – so die Jury damals – zeichne sich durch einen zeitlosen, unaufgeregten Städtebau mit hoher architektonischer Qualität aus, die ohne modische Accessoires auskommt. Eine Bebauung, deren Kraft in der Gelassenheit liege. Heute, zwölf Jahre und vier Bauabschnitte später, präsentiert sich die weitläufige Wohnanlage in der Tat als unaufgeregte, homogene Nachverdichtung, die sich von der städtebaulichen Ebene über die Grundrissgestaltung bis hin zur Innenarchitektur als umsichtig durchdachtes Ensemble präsentiert. Bis auf die denkmalgeschützte Nordspitze wurde das Bestandsgebäude vollständig ersetzt. Gegenüber den ehemals 190 Wohnungen konnten die Architekten in den sechsgeschossigen Neubauten sogar 45 zusätzliche Einheiten schaffen – die trotz komfortablem und modernem Standard und mit durchgängiger Barrierefreiheit weiterhin bezahlbare Mieten sowie den Verbleib der zum Teil langjährigen Bestandsmieter im Viertel garantieren.
Forsters Konzept basiert städtebaulich auf dem Leitgedanken des kraftvollen, großstädtischen Blocks und folgt damit der Tradition der europäischen Stadt. Nach Süden öffnet sich das Gebäude durch Balkone und Loggien und reagiert auf die offenere Anschlussbebauung an der Schnittstelle von Geschosswohnungsbau im nördlichen Teil des Lindenhofs und den frei stehenden Villen im südlichen Teil in Richtung Rheinufer. Die bauliche Großform wird durch gestalterische Differenzierung variiert: Markant eingeschnittene Eingangsbereiche ohne Vordach, von außen ablesbare Treppenhäuser und eingerückte Staffelgeschosse sorgen für Abwechslung. Das Fassadendämmsystem ist im Erdgeschoss mit sandsteinfarbenem Klinker belegt und in den oberen Etagen hell verputzt. Gemeinsam mit den schmalen, durchgehenden Fensterbänken aus Betonwerkstein erweist die Gestaltung der Architektur des Ortes moderne Referenz, sind dies doch Details, die in der Bestandsbebauung des Stadtteils Lindenhof nicht selten zu sehen sind. Neu interpretiert sind die Freisitze, die charakteristisch für die abgetragenen Gebäude waren und nun in den Neubauten wieder dafür sorgen, dass sämtlichen Wohnungen mindestens je ein privater Außenraum in Form von Mietergärten, breiten Balkonen, tiefen Loggien oder großzügigen Dachterrassen zugeordnet ist. Auch stellen niedrige Brüstungen und horizontal angeordnete Fensterbänder den größtmöglichen Bezug zum Außenraum her. Gemeinsam für alle Bewohner nutzbar ist auch der barrierefrei zu erreichende Innenhof.
Die Häuser des Schwarzwaldblocks sind als Dreispänner konzipiert, mit denen ein vielseitiger Bewohner- und Wohnungsmix möglich wird: Zwei Mehrzimmerwohnungen für Familien orientieren sich nach beiden Seiten, ein kleineres Apartment für Alleinstehende und Paare ist zur Hofseite hin angeordnet. Besonderen Wert legten die Architekten auf neutrale und möglichst flexible Grundrisse. Weit tragende Stahlbetondecken und „statische Sollbruchstellen" gestatten im Bedarfsfall eine Verkleinerung oder die Auflösung der kleineren Wohnung zugunsten der beiden anderen Wohneinheiten. Zukünftig kann so flexibles Mehrgenerationenwohnen vergleichsweise einfach angeboten werden. Neben den ausgewogenen Raumproportionen und der intelligenten Grundrisskonzeption spielen robuste, nachhaltige und patinafähige Materialien wie der Holzparkettboden, die Verwendung von Naturstein und Klinker oder Messingbeschläge an den Türen eine große Rolle. Sie gestatten dem Gebäude ästhetisch zu altern: Das Beste, was man Architektur wünschen kann.

Klinker im Erdgeschoss und heller Putz in den Obergeschossen schützen die Fassade und bilden einen optisch gelungenen Kontrast zueinander.

Schnitt

Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Regelgeschoss

Die Eingangsbereiche sind durchgehend in die Kubatur eingeschnitten. Mietergärten, Balkone, Loggien oder Dachterrassen sorgen für private Außenbereiche.

Die Gestaltung der Fassaden mit Klinker im Erdgeschoss und Fensterbänken aus Betonwerkstein greift Elemente der umgebenden Bebauung auf.